

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher 29.

91. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

Anzeigen-Gebühr:
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 Pfg.
bei mehrmaliger
auffprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter
und
Wochens. Sonntagsblatt.

Nr 55

Mittwoch, den 7. März

1917

Englischer Angriff im Sommergebiet abgewiesen.

Amliches.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. die Errichtung von Sammelstellen für den Nahrungsmittelverkehr und insbesondere für Butter und Eier.

Die ausreichende Ernährung aller Volksgenossen, die kostliche Ernährung der Männer und Frauen vor allem, die für Bewaffnung und Ausrüstung unserer kriegstüchtigen Heere jähren arbeiten, ist zur Stunde die vornehmste Sorge der Heimat. Der Sicherung der Ernährung des ganzen Volkes gelten alle die Bestrebungen und Verfügungen, die zur Erfassung und Verteilung der Nahrungsmittel eingeleitet sind. Es ist aber in jedem noch nicht erreicht das Ziel, die Erzeugnisse über das Land so zu verteilen, daß alle Volksgenossen im Verhältnis des durch ihre Arbeitsleistung bedingten Bedarfs an ihren Teil haben. Dieses nicht bei dem Erzeuger über dessen notwendigen Bedürfnis zurück, anderen kommt zwar in die Städte herein, aber nicht auf dem geordneten Weg, so daß statt planmäßiger Verteilung Zufall oder eigenmächtiges Gebahren die Verteilung bestimmen. Hier muß noch Wandel geschaffen werden. Ein Mittel hierfür soll die Errichtung von Sammelstellen sein.

Es sind nun in sämtlichen Gemeinden des Oberamtsbezirks Sammelstellen errichtet worden. Die Tätigkeit der Sammelstellen beschränkt sich auf diejenigen Nahrungsmittel, für welche Sammlung und Ablieferung nicht abschließend durch sonstige Einrichtungen geordnet ist.

Für die unmittelbare Erfassung von Nahrungsmitteln kommen vorzugsweise Eier und nicht in Metzgereien hergestellte Butter in Betracht, ferner Hülsenfrüchte und Speiseöl aus den dem Erzeuger zum eigenen Verbrauch belassenen Vorräten und endlich Gemüse und Obst.

Die Ablieferung der Nahrungsmittel geschieht grundsätzlich gegen Bezahlung.

In der Oberamtsstadt ist eine Bezirks-Sammelstelle eingerichtet, die zugleich Orts-Sammelstelle für die Stadtgemeinde Nagold ist. Dieselbe befindet sich bei Herrn Oberamtsbauweiser Schlicher, Rathausstr. 71.

Vorstehende Sammelstellen werden mit den Aufgaben der Gemeinde- und Bezirks-Sammelstellen im Sinne der Min. Verf. vom 27. Februar ds. J. über Eierabfuhrung („Staatsanzeiger“ Nr. 49) und im

Sinne der Min. Verf. vom 1. Febr. 1917 über Milch-erzeugnisse aus landwirtschaftlichen Betrieben („Staatsanzeiger“ Nr. 28) betraut und treten ganz an ihre Stelle.

Die Tätigkeit der Eier- und Butteraufkäufer tritt hiermit außer Wirksamkeit.

Ich bitte nun die Leiter der Sammelstellen den Betrieb sofort aufzunehmen.

Die Beobachtung des Bezirkes bitte ich der Sammelstelle Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und Ihre Erzeugnisse ausschließlich nur den Sammelstellen zu übergeben. Der wilde Handel, bei dem die Nahrungsmittel regelmäßig nicht denen zu gute kommen, die sie am nötigsten brauchen, sondern denen, die am schnellsten vorzugehen oder über reichliche Mittel und gute Bezugsquellen verfügen, sollte nunmehr vollständig aufhören. Ich ersuche jedermann unbarbarisch abzuweisen.

Nagold, den 2. März. 1917.

R. Oberamt:
Kammerzell.

Verkauf von Schlacht- und Rauhühnern und Hähnen.

Von nichtwürttembergischen Aufzüglern, insbesondere auch von Beauftragten nichtwürttembergischer Truppenteile, werden in letzter Zeit Verträge gemacht, Schlacht- und Rauhühner sowie Hähne zur Ausfuhr aus Württemberg zu erwerben. Durch hohe Preise erzielen sie in vielen Fällen ihr Ziel. Derartige Verträge verletzen unsere Verhältnisse von Legehühnern, was aufs tiefste zu bedauern ist, da der Bezirk wie das ganze Land in der Hauptsache auf die eigene Eierzeugung angewiesen ist.

Die Hühnerhalter werden daher dringend ermahnt sich, derartigen Verkaufsangeboten gegenüber unbedingt ablehnend zu verhalten und sich stets dessen bewußt zu sein, daß es zur Erlangung einer geregelten Eierversorgung auf jedes Legehuhn ankommt. Sie müssen derartige Aufkäufe unter allen Umständen ablehnen. Bei den hohen Eierpreisen ist es überdies unwirtschaftlich, Legehühner auch zu hohen Preisen abzugeben.

Die Ortsbehörden wollen Vorstehendes ortsbüchlich bekannt zu machen. Wenn fremde Aufzüglern für Schlacht- und Rauhühner in die Gemeinde kommen, müssen sie sich durch ihren Aufkauf (§ 13 der Verfassung der Fleisch-

versorgungskasse über den Verkehr und Verbrauch von Wild und Geflügel vom 25. Sept. 1916) ausweisen. Können sie dies nicht, ist der Verkauf sofort zu verhindern, auch sind sie der Verhaftung zuzuführen. Wollen sie Rauhühner ankaufen, so sind die Gemeindeangehörigen vor dem Verkauf zu warnen.

Den 5. März. 1917.

Kammerzell.

Für die Jugendwehren des Oberamtsbezirks Nagold ist Herr Volksschulrektor Bachter in Nagold als Stellvertreter des Bezirksvorsitzenden bestellt worden.

Nagold, den 6. März 1917.

R. Oberamt:
Kammerzell.

Viehmarkt-Verbote.

Die Abhaltung der am 12. März in der Stadtgemeinde Kottenburg und am 20. März in der Gemeinde Wöffingen fälligen Viehmärkte wird aus feuchtpolizeilichen Gründen hienüt verboten.

Kottenburg, den 5. März 1917.

R. Oberamt
Ammann: Fiederer.

Bekanntmachung des k. k. Generalcommandos XIII. (R. B.) Reservekorps, betr. die Ausschauung von Bier.

Auf Grund der §§ 4 und 9. Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851 und des Gesetzes, betr. Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 wird bestimmt:

§ 1. Vom 1. März 1917 ab darf in Gasthöfen, Fremdenpensionen, Schank- und Speisewirtschaften, Kaffees, Conditoreien, Bars, Bierkellern, Biergärten, Vereins- und Erfrischungsräumen, Automaten und allen Säulchen, wo Getränke öffentlich und gewerbmäßig verabreicht werden, Bier aus Druck nur mehr in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 2 Uhr nachmittags und zwar nur bei gleichzeitiger Verabreichung von Speisen, die nicht ausschließlich in Brot oder anderem Gebäck bestehen, sowie unbeschränkt in der Zeit zwischen abends 6 Uhr bis zum Eintritte der Polizeistunde verabreicht werden.

Die graue Frau

Roman von H. Sollner-Greif.

„Und wenn ich nachdenke, so ist da kein einziges Moment, in dem ich Anlehn nicht hätte frei und offen ins Auge sehen können. Darauf bin ich stolz, Kurt. Seine Liebe war mir so viel wert als meine eigene. Seht ihr, so bin ich allmählich ruhiger geworden. Die Kinder wachsen heran, bilden und bräuen. Seine goldene Hähne kommen ich an. Meine Frau ist mit einem Segenswunsch für mich auf den Lippen gestorben. Und vor mir lag die Zukunft, nicht im blendenden Sonnenlicht, aber doch in einem milden, heiteren Schein. Ich hatte gekämpft und gekämpft. Was dieser Kampf mich gekostet, das weiß nur ich.“

„Und Mama? Hat Mama das alles gewünscht?“ rief Kurt in tiefer Erregung. Er lehnte den Kopf an die Brust des Nächstens, das mit funkelnden Tränen in den Augen neben ihm saß. Kurt lächelte es: dieser Tag und diese Nacht machten ihn um Jahre älter. Beinahe verlagten ihm seine Kräfte.

„Heinrich Linde hat ersthaft in dieses junge, seine Kraft.“

„Nein“, sagte er einfach. — „Sie hat von mir mit keinem Wort, mit keinem Blick mein Geheimnis erfahren. Wir haben uns ja überhaupt so selten gesehen. Allein ist niemals. Vielleicht hat sie es erraten in jenen Minuten, da ich schwieg, als ich zum erstenmal gefragt wurde um die Umstände von meines Vaters Tod. Vielleicht ist ihr eine Ahnung aufgedämmert, daß ein Mann seine eigene Ehre nur opfert für ein Ideal. Ich weiß es nicht. Ich weiß nur eines: nie, nie hätte ich diese Frau verraten können! Und daran habe ich festgehalten. Wenn es ein Unrecht war gegen euch beide, dann bedenkt, daß man nicht richten soll, wo große Leidenschaften im Spiel sind. Ich habe gelitten und tausendmal geküßt. Denn du, Paula, handelst auf der andern Seite und ich ich dich.“

meins einigens Kind, und konnte nicht helfen. Ich konnte nicht! Verleht ihr das, ihr Glücklichen mit den jungen Dingen? Und — könnt ihr verstehen?“

Er sah zu ihnen hinüber mit einem Blick voll so tiefer Sehnsucht nach Liebe, daß sie beide zugleich zu ihm hinströmten. Weil dünnete er die Arme. Und sie warfen sich hinein, wie zwei Kinder, die sich in einen stillen Garten retten.

So standen sie lange, lange. „Meine Kinder!“ sagte Linde tief. Ein Ton tiefster Bärtlichkeit gitterte durch die Worte.

Wieder einmal hatte die Liebe gekostet. Sie band diese drei aneinander mit unaussprechlichen Ketten. Sie lehnte die Augen beschließen, sie führte mit sanfter Hand den alternden Mann von dem Ideal seines Lebens, das ihm unerreichbar war, zu irdischen Abendstunden des Lebens. Die Leidenschaft verlor sich hinter ihm, die Liebe blieb. Aber die Liebe ist das höchste.

18. Kapitel. Schluß.

Fast zwei Jahre sind seit jenen stillen Ereignissen vergangen, welche einige Zeit hindurch die Bewohner unserer schönen Domstadt in Atem erhielten. Nur einige Zeit lang. Denn es kam genau so, wie Dr. Wilmar es vorausgesagt hatte: die Welt verfiel zu rasch und Sensationeller zu werden, als wären sie niemals aufgetaucht. Als die ersten Nachrichten über die eigenartige Lösung des Rätsels in Hause Gerhard bekannt wurden, sprach man in Wien einige Tage lang kaum von etwas anderem. Man fand diese Aufklärung, das Vorhandensein des geheimen Ganges, alle die Details über die „graue Frau“, des Verführers und Aufstiegers, kurz, alle die Einzelheiten des Falles sehr interessant. Einige Tage lang umfanden Neugierige schwermütig das Rätsel, alle Daus, Heinrich Gerhards, der junge Chef, welcher zuerst vollkommen fassungslos dem neuen Stand der Dinge gegenüber war — sie wichen so unendlich ab von den nächsten, geraden Pfaden, auf denen die Gerhards seit Kindert-

gedanken wandelten —, war verzweifelt über die vielen Wasser, über das Geschick der Bediensteten und das Gefährden der Beamten. Aber auch das ging vorüber, schneller, als er es sich gehofft. Nach einigen kurzen Verweilen überließ auch das Gericht die kranke Frau, welche ein Schatten ihres schönen einst, droben in dem langsam verhängten Stimmer lag, der notwendigen Ruhe. Es war ja alles nun klar. Die Zeitungen brachten seitenslange Berichte über die Liebe dieser Mutter, welche nicht vor einem Verbrechen zurückgebeugt hätte; auch über die Liebe des harten, verlassenen Mannes zu dieser Frau, der er noch in allerletzter Minute, allen Einführungen zum Trotz, doch das beherrennte Gedächtnis. Man wies Heinrich Linde's Ehrenhaftigkeit, sein eifernes Festhalten an seinem einmal gegebenen Wort und man übertrug rührende Abhandlungen über das Glück des jungen Brautpaares, welches allgemeine Sympathien genok. Paula und Nella, welche so sehr gemieden worden waren, so lange der Verdacht auf Linde ruhte, hatten unendlich mehr Freunde als je. Man drängte sich förmlich an sie heran. Aber die beiden Mädchen blieben für alle Beluche, außer der lebenswürdigen Mätin Schwarz und Clara Decker, vollkommen unantastbar. Und nachdem das Gericht alle notwendigen Fragen gestellt, reiste Linde mit seinen Mädchen zu längerem Aufenthalt nach Italien.

Frau Angela Gerhard wurde langsam, sehr langsam gesund. Als sie wieder durch die Zimmer gehen konnte, war es Hochsommer. Sie hatte in all dieser Zeit niemand als die nächsten Angehörigen sehen wollen. Dagobert kam von England herüber, sobald er konnte. Als er, tief erschüttert, vor ihr niederhielt, freich sie ihm sanft über das lockige Haar. Sie sah in sein ernstes, männliches Gesicht und lächelte, das erste Lächeln nach langer Zeit.

„Und es war doch nicht unsonst!“ murmelte sie vor sich hin.

(Schluß folgt.)



- Kügelhalb dieser Zeit darf nur Bier abgegeben werden:
- 1. an körperlich arbeitende Personen in den Arbeitspausen,
- 2. auf den Bahnhöfen und in Wohnortverwaltungen an Reisende, welche im Besitz von Fahrkarten sind,
- 3. in Flaschenbiergeschäften.

§ 2. Die Ortspolizeibehörden können die vorstehenden Ausnahmsstellen weiter einschränken. In Ausnahmsorten kann den Wirten von den Oberämtern Sonntag die Abgabe von Bier in der Zeit von nachmittags 5 Uhr ab gestattet werden.

§ 3. **Abgaber und Verbraucher**, die den Bestimmungen b. § 1. sowie den Anordnungen der Ortspolizeibehörden nach § 2 zuwiderhandeln, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Stuttgart, den 27. Februar 1917.

Der selbo. kommandierende General:
o. Schäfer.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Nagold, den 5. März 1917.

R. Oberamt:
Kommerell.

Hilfsdienstpflichtige vor!

Zur Organisation des vaterländischen Hilfsdienstes.

Am 2. Dez. 1916 hatte der Reichstag das Hilfsdienstgesetz angenommen. Das Ziel war: die starken, die noch schlummernden Kräfte in unserer Volks zu heben, sie in organisierter Arbeit für den uns aufgezungenen Kriegskampf nutzbar zu machen. Die Vorteile des Gesetzes liegen insbesondere darin, daß 1. durch die Einberufungsaus-schüsse diejenigen Arbeitskräfte zur Kriegswirtschaft herangezogen werden, die bisher dafür nicht tätig waren, 2. durch den raschen Abbruch einer zu großen Abwanderung, ein zu starker Wechsel der Arbeitskräfte verhindert wird. Dabei hebt der Abbruch keineswegs die Freizügigkeit der Arbeiter auf, wie in England, wo sie durch die Gewalt des Gesetzes, beliebig verschoben werden können. Der Hilfsdienstpflichtige hat vielmehr die Möglichkeit, eine Arbeits-stelle, an der er keine angemessene oder nicht entsprechend bezahlte Tätigkeit findet, mit einer ihm besser zuzugewandten zu vertauschen. Ein Nachteil des Gesetzes, der aber bei dem richtigen Umfange der Organisation in Kauf genommen werden muß, ist, daß zahlreiche Ausschüsse auf Grund von nicht einfachen Verfahren gewählt werden müßten, was die Unterlagen erst in langer Arbeit zu beschaffen waren.

Schl. nach drei Monaten, sind sämtliche Ausschüsse, vor allem die Prüfung-, Schlichtungs- und Einberufungsaus-schüsse in Tätigkeit. Ein weiterer Nachteil ist der, daß der Aufbau von unten angefangen werden mußte; es mußten Kohlen, Holz, Eisen gefördert, Fabriken erweitert und neu gebaut werden. Dann erst konnte die Deckung des Arbeiterbedarfs in Frage kommen. Zu diesen Zwecken mußten die Arbeiterorganisationen frischer zusammengesetzt und klarer gegliedert werden. Jeder Deutsche soll sich nach wie vor durch den ihm gewohnten Arbeits-nachweis Arbeit vermitteln lassen. Die provisorische Spitze ist der Zentralarbeitsnachweis am Spitze der Kriegswirtschaft. Als Zwischenglieder sind Hilfsstellenstellen eingerichtet worden; solche können öffentliche Arbeitsnachweise, private oder kommunale sein. Den Meldestellen sind Berufsbera-tungsstellen angeschlossen.

Die jüngst erfolgten Aufträge haben eine durchaus erfreuliche Wirkung gehabt. Sie haben aber bei dem riesigen Bedarf noch nicht eine genügende Zahl freiwilliger Hilfsdienstpflichtiger aufgebracht. Zur Ausbildung von Militärpersonen, zur Freimachung für die Front oder als Facharbeiter für die Kriegswirtschaft. Eine sehr erste Aufgabe ist auch die Deckung des Arbeiterbedarfs in der Landwirtschaft. Die Frühjahrsernte steht bevor. Die Arbeits-kräfte rei es natürlich nicht aus; mehr Gefangene können der Landwirtschaft nicht zur Verfügung gestellt werden; künstlicher Dünger ist nicht in genügender Menge vorhanden. Auf der anderen Seite haben die Fabriken, die das Hindenburg-Programm durchzuführen sollen, ihrer Vollerfüllung. Auch dort aber wächst der Bedarf an Arbeitern. Dazu kommt der Ruf der Transportunternehmen und Verkehrs-gesellschaften nach Arbeitskräften. Angesichts dieser Sachlage ist sich das Kriegsamt sehr bald zu dem Entschluß gendigt, auf Grund von Einberufungen die nötigen Arbeitskräfte herbeizuführen.

Nach einer neuen Bundesratsverordnung sollen die Einberufungsaus-schüsse nach folge den Grundlagen verfahren: Die Hilfsdienstpflichtigen von 48—60 Jahren sind durch ein Kantonial-Egum erfasst worden und sind nunmehr verpflichtet, sich zu melden. Ausgenommen bleiben die auf Grund des § 2 des Gesetzes bereits tätigen Leute, d. h. die im Reichs-, Staats-, Gemeinde- und Kirchendienst Beschäftigten, Bezüge, Lehrlinge sowie die in der Land- und Forstwirtschaft, in der See- und Flottenfahrt, bei den Straßenbahnen, auf den Werften, in den Berg- und Hüttenbetrieben, in den Pulver- und Munitionsfabriken Beschäftigten; außerdem sind die Kriegswirtschaften ermächtigt zu entscheiden, welche Betriebe außerdem noch ausgenom-men werden sollen. Alle übrigen nicht mehr im wehr-pflichtigen Alter stehenden Leute müssen sich also bis zum 1. April bei den Ortsbehörden anmelden. Außerdem gibt es noch Wehrpflichtige im Alter von 17—48 Jahren, die vom Heeresdienst ausgeschlossen oder zeitweilig zurückge-stellt oder die stantionsfähig sind; diese Leute werden von Esatzkommissionen erfasst.

Das sind die Grundlagen, die den Einberufungsaus-schüssen am 1. April zur Verfügung stehen werden. Die Kriegswirtschaft überlegt mit Hilfe der Arbeitsnachweise, wo es an Arbeitskräften fehlt und entscheidet, woher sie heran-zuholen sind. Das Gesetz schreibt vor, daß Familienver-hältnisse, Wohnort, Gesundheit und bisherige Tätigkeit der Hilfsdienstpflichtigen geprüft werden sollen. Indes werden unermessliche Härten nicht zu umgehen sein. Denn ent-geschiedend ist natürlich die Frage: Wo muß der Mann dem Vaterlande am meisten? — und nicht: Wo ist es für ihn am bequemsten? Bei gleichen Verhältnissen gehen Jüngere vor Ältere, Unverheiratete vor Verheirateten. Die Reihenfolgen der Einberufungen ist wie folgt festgelegt: Zuerst kommen die sich freiwillig Meldenden, dann die zur Zeit gar nicht oder nur teilweise Beschäftigten, endlich die Vollbeschäftigten, die in ihrer letzten Tätig-keit durch weltliche, jugendliche und ältere Kräfte ersetzt werden können. Solange als möglich wird von der Einberufung derjenigen abgesehen werden, deren Heraus-ziehung eine schwere volkswirtschaftliche Schädigung be-denten würde, sowie diejenigen, die durch langjährige Bei-träge gebunden sind, sowie der Diensttauglichen, sofern sie eine Tätigkeit ausüben; auch wenn diese außerhalb des erwähnten § 2 des Gesetzes liegt.

Die Einberufungsaus-schüsse müssen sich an die Staats- und Gemeindeführer, Berufsvereinigungen usw. wenden und deren Ansätze erbitten. So hofft man unvermeidbare Härten nach Möglichkeit zu verhindern.

Unter allen Umständen aber muß das Ziel aufrecht erhalten bleiben: Die notwendigen Arbeitskräfte müssen beschafft werden. Es bedarf sicher nur dieser erneuten Anregung zur Erfüllung der höchsten vaterländischen Pflicht an das Herz der Heimat, um die Lücken zu füllen, die im Laufe des Ausbaus der Organisation des Hilfsdienstes sich herausgestellt haben. Jeder, der noch nicht oder nicht genügend für vaterländische Zwecke beschäftigt ist, handelt zugleich auch in seinem eigenen Interesse, wenn er nicht die Eingehung am 1. April abwehrt, sondern sich unerschütterlich für den Posten weilt, auf dem er dem Vaterlande am meisten nützen zu können. Ausschließlich sei nochmals betont, daß landwirtschaftliche Arbeiten allen anderen vorzuziehen. Denn wenn der Frieden auch kommen und wie schnell er auch ausfallen mag: in dem Wirtschaftsjahr 1917/18 sind wir in jedem Falle auf die Erzeugnisse der heimischen Scholle angewiesen. Dann kommt der Ein-satz zur Freimachung von Militärpersonen für die Front und zur Heranziehung von Facharbeitern. In letzter Linie kommen die Bedürfnisse der Verkehrsanstalten, der Ge-meindebehörden usw. in Betracht.

Wir wollen dem Auslande auch diesmal zeigen, daß die Annahme gesetzlicher Zwangsmassnahmen in Deutsch-land nicht notwendig ist, wenn es sich um die Beteiligung von Dasein und Ehre des Vaterlandes handelt, gleichviel ob durch Arbeitsleistung im Hinterlande oder durch Hin-gabe von Blut und Leben im Kampfe an der Front.

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 6. März. Amtlich. Draht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem rechten Sommeufer nahm gegen Abend der Artilleriekampf große Festigkeit an. Nach Trommelfeuer griff der Engländer östlich von Bouchavesnes erneut an. Sein Angriff wurde abgewiesen. Ein weiterer durch unser Vernich-tungsfeuer vereitelt.

An den übrigen Frontabschnitten herrschte bei Schneegestöber meist geringe Feuertätigkeit. Er-funder, die den Verlauf der französischen Stellung im Courrieres-Walde, gegenüber den von uns dort gewonnenen Linien, feststellten, brachten noch 15 Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Ein Nachtangriff der Russen gegen unsere Stellungen südlich von Brzeczany scheiterte.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

An den östlichen Hängen des Kelemen-Gebirges, im südlichen Teil der Waldkarpathen, wurden mehrere russische Kompanien, die nach lebhaftem Feuer unsere Stellungen angriffen, zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenzen:

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front:

Zwischen Ochrida- und Prespaee wurde eine Feldwache übertumpelt und gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Zu den Kämpfen an der Westfront.

An der Front nahmen die Vorfeldkämpfe am 3. März ihren Fortgang. Tro. starken Niederschlags ist es den Engländern noch nicht gelungen, an die neuen deutschen Stellungen heranzukommen. Bei diesen Kämpfen nahmen die deutschen Stellungen den Engländern in der Gegend von Comme-court zwei weitere Maschinengewehre ab. Einer nach ausgiebiger Artillerieüberbretung und mit starken Kräf-ten gegen den Diez-Wald östlich Comme-court, angelegten Angriff wichen sie schließlich nach Osten aus. Zuerst in dem freiwillig gekümmten Gräbe kam sie der Engländer nirgends festsetzen. Wie am 28. Februar bei Salty scheiterten am 4. März auch seine mit starken Kräften unter-nommenen Angriffe bei Bouchavesnes. Die in zwei Kilo-meter Breite vorgestoßenen englischen Sturmtruppen wurden in der Flanke durch plötzlich einsetzenden Gegenangriff un-terstützt und größtenteils wieder zurückgeworfen. Nur in der Nähe vermochte sich eine kleine Gruppe zu halten. Versuche den Gewinn durch einen Nachangriff zu erweitern, schlie-ßen jedoch. An der ganzen übrigen Front misstatten die Deutschen eine lebhaftige Tätigkeit. Bei Chilly, südlich der Somme, wurden außer den gemeldeten Gefangenen 2 Ma-schinengewehre erbeutet. Die feindliche Stellung wurde planmäßig zerstört und schwere englische Verluste festgestellt.

Der Vorstoß an der Straße Esin-Berdun trug noch drei Maschinengewehre ein. Ein weiteres Maschinengewehr und ein Minenwerfer wurden in der Gegend von Nieder-espach und bei Ammerweiler erbeutet. Ferner wurden hier weitere Gefangene gemacht. Der größte deutsche Vorstoß auf dem südlichen Massufer, der, wie gemeldet, Gelände in 1500 Meter Breite und an 600 Gefangene eintrug, ge-drehte sich durch besonders geringe deutsche Verluste aus. Bereits nach kurzer Artillerieüberbretung war die französi-sche Grabensbesetzung so weit niedergebrosst, daß die Sturm-truppe an drei Stellen in die französische Linie eindringen konnten. Durch rasch hintereinandere Handgranaten wurden die Unterstände ausgedreht und die französische Besetzung gruppenweise gefangen genommen. (W.W.)

Der Seekrieg.

Untergang eines britischen Zerstörers.

London, 5. März. W.W. Die Admiralität teilt mit, daß am 1. März ein britischer Zerstörer mit der gesamten Besatzung in der Nordsee gesunken ist. Wahrscheinlich sei das Schiff auf eine Mine gelaufen.

Durch unsere U-Boote versenkte Schiffe.

Christiana, 6. März. Das norwegische Dijkensubstut in Leuwich berichtet, daß die Bark „Norma“ aus Lillsand am 1. März von einem deutschen Unerseeboot durch Feuer versenkt worden ist. Ein Mann ist ertrunken, ein anderer schwer verwundet. — Das Dijkensubstut Osterfjordum tei-let, daß die Bark „Storeran“ aus Christiania am 1. März außerhalb des Kanals von einem deutschen Unerseeboot versenkt worden ist. Die Besatzung wurde in Danesfjord gerettet.

Christiana, 6. März. Der Segler „Mabelle“ aus Drammen (1497 Ventoregisterlotten) ist am 1. März von einem deutschen Unerseeboot versenkt worden.

Rotterdam, 5. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt aus Batavia, daß nach einem Bericht aus Medan der englische Dampfer „Perinus“ (6728 Ventore-gisterlotten), der sich auf dem Wege nach Deli befand, in der Nähe von Colombo gesunken ist.

Der Luftkrieg.

Das klare Wetter am Sonntag führte auf der ganzen Westfront zu lebhafter Geschwindigkeit. Die englischen Flieger waren besonders reger in Flandern und im Artois. Unsere Flieger waren mit großem Erfolge vor Arras und über der Somme tätig. In zahlreichen erbeuteten Luft-kämpfen zwangen sie hier nicht weniger als 12 feindliche Flugzeuge zur Erde nieder. Weitere 6 Flugzeuge vor der Begier an den anderen Fronten, eines davon durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze. Der Bijfeldweber Man-schott schoß ebenfalls vierundsechzig Gegner, einen Caubron-Doppeldecker, ab, und am Nachmittag des gleichen Tages einen feindlichen Festballon, der südlich des Delle-ville-Küdens brennend abstürzte. — Im Osten wurde der Schahof Wolchschno mit 500 Kilogramm Bomben gelegt. Einschläge im Ziel wurden einwandfrei beobachtet. — An der mazedonischen Front griff ein deutscher Schwabener feindliche Munitionslager südlich Saloniki an. Mehrere Brände und eine Explosion wurden festgestellt. Einer un-serer Flugpläne wurde von 12 feindlichen Flugzeugen ohne jeden Erfolg mit Bomben angegriffen. (W.W.)

Der Konflikt mit Amerika.

Washington, 5. März. W.W. Reuters meldet: In einer am Sonntag abend veröffentlichten Erklärung teil Wilson dem Lande mit, es könne sein, daß er mangels einer Ermächtigung vom Kongreß nicht die Vollmacht haben werde, die Handelsliste zu bewahren, oder andere Maß-regeln zu ergreifen, um der U-Bootsfahr zu begegnen. Der Präsident erklärt, es würde eine außerordentliche Session des Kongresses erforderlich sein, um ihm die nötige Ermäch-tigung zu geben, aber es möge zwecklos, eine außerordent-liche Session einzuberufen, solange der Senat unter der ge-genwärtigen Geschäftsordnung arbeite, die es einer kleinen Minorität ermögliche, eine überwältigende Mehrheit in Schach zu halten. Der Präsident schloß deshalb vor, eine außerordentliche Session des Senates für heute einzuberu-ten, um die Geschäftsordnung abzuändern und für Mittel zu sorgen, um den Land von einer Katastrophe zu bewahren.

Berlin, 5. März. Der Reichstag hat am 3. März ein Gesetz zur Ergänzung des Wehrstammgesetzes erlassen, das die Wehrpflicht für die im Ausland lebenden Deutschen festsetzt. Das Gesetz tritt am 1. April in Kraft.

Frankfurt, 6. März. Die Reichsbank hat am 5. März einen Zinssatz von 4% für den Discontozinssatz festgesetzt. Der Reichsbankpräsident hat die Maßnahme als notwendig erachtet.

In Wien. Paris, 5. März. Die Reichsbank hat am 5. März einen Zinssatz von 4% für den Discontozinssatz festgesetzt. Der Reichsbankpräsident hat die Maßnahme als notwendig erachtet.

Holland. Berlin, 5. März. Die Reichsbank hat am 5. März einen Zinssatz von 4% für den Discontozinssatz festgesetzt. Der Reichsbankpräsident hat die Maßnahme als notwendig erachtet.

Berlin, 5. März. Die Reichsbank hat am 5. März einen Zinssatz von 4% für den Discontozinssatz festgesetzt. Der Reichsbankpräsident hat die Maßnahme als notwendig erachtet.

Der See-Krieg. London, 5. März. W.W. Die Admiralität teilt mit, daß am 1. März ein britischer Zerstörer mit der gesamten Besatzung in der Nordsee gesunken ist.

Durch unsere U-Boote versenkte Schiffe. Christiania, 6. März. Das norwegische Dijkensubstut in Leuwich berichtet, daß die Bark „Norma“ aus Lillsand am 1. März von einem deutschen Unerseeboot durch Feuer versenkt worden ist.

Der Luftkrieg. Das klare Wetter am Sonntag führte auf der ganzen Westfront zu lebhafter Geschwindigkeit. Die englischen Flieger waren besonders reger in Flandern und im Artois.

Der Konflikt mit Amerika. Washington, 5. März. W.W. Reuters meldet: In einer am Sonntag abend veröffentlichten Erklärung teil Wilson dem Lande mit, es könne sein, daß er mangels einer Ermächtigung vom Kongreß nicht die Vollmacht haben werde, die Handelsliste zu bewahren, oder andere Maßregeln zu ergreifen, um der U-Bootsfahr zu begegnen.

Die Stadter-beirat am nächsten 8. März, nach dem Bericht aus...

Die Stadter-beirat am nächsten 8. März, nach dem Bericht aus...

Die Stadter-beirat am nächsten 8. März, nach dem Bericht aus...

Die Stadter-beirat am nächsten 8. März, nach dem Bericht aus...

Die Stadter-beirat am nächsten 8. März, nach dem Bericht aus...

Die Stadter-beirat am nächsten 8. März, nach dem Bericht aus...

Die Stadter-beirat am nächsten 8. März, nach dem Bericht aus...

Die Stadter-beirat am nächsten 8. März, nach dem Bericht aus...

Die Stadter-beirat am nächsten 8. März, nach dem Bericht aus...

Die Stadter-beirat am nächsten 8. März, nach dem Bericht aus...

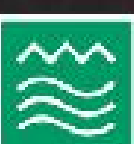
Die Stadter-beirat am nächsten 8. März, nach dem Bericht aus...

Die Stadter-beirat am nächsten 8. März, nach dem Bericht aus...

Die Stadter-beirat am nächsten 8. März, nach dem Bericht aus...

Die Stadter-beirat am nächsten 8. März, nach dem Bericht aus...

Die Stadter-beirat am nächsten 8. März, nach dem Bericht aus...



Westfront.
Kämpfe am 3. März
neuen deutschen
Kämpfen nahmen
in der Gegend
gewehrt ab. Einer
mit starken Kräfte-
contour, angeführten
us. Außer in dem
der Engländer
bei Salzig Schei-
den Kräften unter-
Die in zwei Kilometer
Gegenangriff wurden
aufgelesen. Nur in der
halten. Versuche
erweitern, Scheitern
aufzubrechen die
Chilly, nämlich der
Gezungen 2 Na-
he Stellung wurde
Verluste festgestellt.
Derben trug noch
Schützenbewehrung
von Nieder-
Feuer wurden hier
deutsche Vorposten
erwider, Gelände in
ganz eintrag, gesch.
Verluste aus.
war die französische
daß die gesamte
Land einbrechen
undtransien wurden
anzündete Besatzung
S.)

Wahrscheinlich
B. Zerstreut.
Räumlichkeiten mit
er mit der gesamten
Wahrscheinlich

alle Schiffe.
Vielkeilschutz
ran" aus Kilosend
Leboot durch Feuer
mischen, ein anderer
i Unterhosen tele-
aus Cyprinus am
einem deutschen Un-
Besatzung wurde in

„Tabelle“ aus
am 1. März von
werden.

Neue Rotterdamische
h einem Bericht aus
6728 Bruttore-
nach Beland, in

eg.
Kriege auf der ganzen
Welt. Die englischen
den und im Ariolo.
ange vor Arras und
den erblühten Luft-
er als 12 feindliche
Flugzeuge vor der
s haben durch des
Vizefeldwebel Man-
schen Gegner, einen
schmittags des gleichen
er südlich des Bel-
im Osten wurde der
zum Bomben gelegt.
ist beobachtet. — An
eines Geschwaders
von an. Mehrere
Feldgesch. Einer un-
gen Flugzeugen ohne
(W.A.B.)

erika.
Reuter meldet: In
nen Erklärung teil
n, daß er mangels
die Vollmacht haben
, oder andere Maß-
nahme zu begehen.
geordnet die Sessio-
n die nötige Ermäch-
tungen, eine außerordent-
Senat unter der ge-
die es einer kleinen
igende Mehrheit in
sge deshalb vor, eine
für heute einzubru-
dern und für Mittel
strategie zu beschließen.

Berlin, 5. März. Prinz. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, beschäftigt die amerikanisch-kanadische Regierung außer der Bewaffnung der Handelschiffe auch Patrouillen längs der von den amerikanischen Schiffen in die Golfstaaten eingehenden Routen zu organisieren. Die Patrouillen würden von einer großen Flotte von Zerstörern und besonders von zur Bekämpfung der U-Boote bestimmten Schiffen ausgeführt werden. Weiter heißt es, die Obstruktionen im amerikanischen Senat erklärten, sie würden Wilson unterstützen, wenn der Kriegsausbruch eintrete, sie betrachten aber die Vorschläge, die in der Bill enthalten seien, als zu weitgehend.
Das erste bewaffnete amer. Munitionsschiff für England.
Frankfurt, 6. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New: Die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet aus dem Haag: Das erste amerikanische bewaffnete Munitionsschiff verläßt am Samstag Boston in der Richtung Liverpool.
In Mexiko ist nichts bekannt.
Paris, 5. März. W.A.B. Die Blätter veröffentlichen einen Washingtoner Funkbericht, nach dem der mexikanische Minister des Äußeren in Abrede stellt, daß der mexikanischen Regierung Bündnisvorschlüsse seitens Deutschlands zugeworfen seien.
Holland in englischer Bearbeitung.
Berlin, 5. März. W.A.B. Über die Art und Weise, wie England die öffentliche Meinung in Holland zu bearbeiten versucht, um das Land seinen Wünschen günstig zu machen, werden interessante Einzelheiten bekannt. Der neue englische Gesandte hat einen Kreis von englandfreundlichen Politikern um sich gebildet, die Holland in englischem Sinne kräftig bearbeiten sollen. An der ersten Gehirnstimmung dieses englisch-holländischen Propagandaausschusses anfangs Februar beteiligten sich u. a. der Chef des Amsterdamer Reutersbüros u. der Redakteur des „Telegraaf“ Holdert. Daraufhin erschien am 18. Februar im „Telegraaf“ ein längerer Artikel mit der Überschrift: „Der Landbouwkrieg und die Neutralen“, der auf Grund der vom englischen Gesandten in der vorhergegangenen Sitzung gegebenen Direktive abgefaßt ist. Der Inhalt des Artikels, der sich gegen angebliche deutsche Spionage und für den Schutz der gefährdeten holländischen Schifffahrt einsetzt, ist vom Chef des Amsterdamer Reutersbüros inspektiert und der U. Vollständigkeit behauptet, die von ihm geprägten und benützt gebrauchten Schlagwörter und Redewendungen zu verwenden.

Bermischte Nachrichten.
Russischer Munitionszug explodiert.
Der „Lokal Anz.“ meldet aus Raimö: Nach einer Meldung des „Drowski Dzinik“ herrschen seit 14 Tagen in verschiedenen Teilen Sibiriens furchtbare Schneestürme, die alle Verkehrswege vollständig unterbrechen. Unter diesen Schneestürmen hat auch der Verkehr auf der Transsibirischen Eisenbahn schwer zu leiden, so daß sogar die wichtigsten Transporte dieser Bahn längere Verzögerungen erleiden. Infolge dieser Schneeverwehungen mußte die von Tschita abgegangene Munitionszug 212 in voller Fahrt.

Die Lokomotive wurde vollständig zertrümmert, der erste Wagen fing Feuer, worauf der ganze Zug unter furchtbarem Getöse explodierte. Die Begleitmannschaft des Zuges ist bis auf den letzten Mann umgekommen. Der Bahnkörper wurde auf einer Strecke von 6 Werst aufgerissen.
Explosion einer französischen Pulverfabrik.
Bern, 5. März. W.A.B. „Welt Posten“ meldet, daß die Pulverfabrik von Bouchet in die Luft geflogen ist. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Jedoch war der Knall so stark, daß er 16 Kilometer im Umkreis gehört wurde.
Paris, 5. März. W.A.B. Die Blätter melden, daß bei der Explosion der Pulverfabrik Bouchet fünf Personen getötet, sechzehn schwer verwundet und die ganze Fabrik zerstört wurden.
Bern, 5. März. W.A.B. Der „Matin“ meldet zu der Katastrophe in der Pulverfabrik Bouchet, die Explosion sei einem Versuch mit einem neuen Sprengstoff aus einem neuen Pulverart zuzuschreiben. 20 umliegende Gebäude wurden ebenfalls beschädigt. Die Fabrik beschäftigte 5000 Arbeiter.

Aus Stadt und Bezirk.
Chrenstafel.
Am 5. März 1917.
Am 5. März 1917. Der erst kürzlich zum Unteroffizier befördert wurde, erhielt zur St. Seb. Med. das Eisene Kreuz II. Klasse.
Grafener Sohn Braun in Ref.-Inf.-Regt. 246, Osnabrück von Beklingen, wurde mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.
Beförderung. Ruschetter Maj. Theurer, Sohn des Friedrich Theurer, Schreiner hier, wurde zum Gefreiten befördert.
Aus der Redaktion. Wegen Raummangels müssen wir verschiedene Einsendungen auf morgen zurückstellen.
Entschädigung. Den Gemeinden wird nach neuester Bestimmung für Unterbringung und Verpflegung wieder ergriffener südlicher Kriegsgefangener als Entschädigung 1 A für den Kopf und Log als Höchstmaß aus Heeresmitteln gewährt.
Emmingen, 5. März. Der Pionier Georg Weibrecht, Mauerer, Sohn des verst. Karl Weibrecht, Maurermeister, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.
Bern, 5. März. Gestern abend wurde im Waldhorn hier ein schweizerischer Abend veranstaltet, der insbesondere auch von Frauen gut besucht war. Stadtschultheiß Weib hielt die Begrüßungsansprache, in welcher er die Bedeutung solcher Abende hervorhob. Hauptlehrer Schwanmaler hielt einen Vortrag über die hohe Bedeutung der Landwehrschaft im Krieg und über die Errichtung einer Gemeindefeuerwehr. Ein reger Austausch von Ansichten fand statt. Patriotische Lieder wurden gemeinsam gesungen.
Efringen, 6. März. Der Bahnwärter Jakob Hüfner erhielt von der Königl. W.B. Eisenbahnverwaltung 50 Mark für 25jährige treu geleistete Dienste.
Oberschwanden, 6. März. Im Sonntag abends 1/8 Uhr hielt Herr Pfarrer Hüller-Waldorf im Schul-

haus eine patriotische Feier. Gebichte und Prosastücke, ein Solosong und ein Schillerchor wechselten miteinander ab. Außerdem wurde gezeigt, welche Schwierigkeiten in der gleichmäßigen Ernährung des ganzen Volkes liegen, und daß alle Berechnungen des Kriegsernährungsamtes zwecklos seien, wenn sie nicht tüchtige Unterstützung durch unsere Landwirte erfahren. Die Kommanden wurden deshalb ermächtigt, die neu gegründete Ortsammunitionskasse für Lebensmittel recht fleißig zu beschaffen. Die Veranstaltung war recht gut besucht.

Aus den Nachbarbezirken.
Oberjettingen, 6. März. Friedrich Dengler im Fuß-Regt. 122, Sohn des Friedrich Dengler, Landwirt hier, wurde für Tapferkeit und Treue die Silberne Verdienstmedaille verliehen.
Herrenberg, 5. März. In ganz erfreulicher Weise geht die Eierablieferung aus den Bezirken vor sich: am Dienstag konnten an die Lager in Tübingen über 2000 Eier abgeliefert werden und schon wieder sind über 3000 Stück verpackt. Außerdem sind vom Hausfrauenrat 1400 Stück nach Stuttgart abgefordert worden.

Letzte Nachrichten.
Zürich, 7. März. Draht. Eine Haager Meldung der „Neuen Zürcher Ztg.“ zufolge, wurde zwischen Holland, Deutschland und England eine Vereinbarung über die Schifffahrt der Holland-Amerika-Linie getroffen. 5 große Schiffe verließen daraufhin diese Woche nach Rotterdam.
Genf, 7. März. Draht. Der „Pöster Herald“ meldet aus Neuzuk, daß man große japanische Munitionslieferungen an Mexiko im Noo. und Dez. vor. J. für erworben habe. Auch der von mehreren kleiner japanischen Kisten enthält seit 3 Monaten japanischen Wertes übertragen worden.
Basel, 7. März. Draht. Die „Basler Nachrichten“ melden: Die von englischer Seite bediente „New Correspondent“ berichtet aus Neuzuk, Präsident Wilson habe bereits die Antwort der südamerikanischen Republik auf seine Aufforderung, ihre Ansicht über die deutsche Verschwörung zu formulieren, erhalten. Die Antwort sei in warmen Worten für die Ver. Staaten gehalten und höhere Entlastung und Beachtung für die deutschen Interessen.

Zürich, 7. März. Draht. Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus dem Haag, man schätze dort den im Februar von den 11 Booten vertrieben Schiffsräum auf mindestens 700.000 Tonnen. Nach einer Zusammenfassung einer bekannten Antwerpen Reeder wurden vom 15. Januar bis 15. Februar 236 Schiffe verfeuert, deren Längengehalt aber nicht angegeben wird.

Die Kriegslage am Abend des 6. März.
Berlin, 6. März. W.A.B. Draht. Abends. Ähnlich wie im ersten Teil: Keine Vorfeldgefechte im Arto-Gebiet keine besonderen Ereignisse.
Die Schifffahrtswirtschaft R. O. Bloch u. Sohn. Druck v. Verlag des G. M. Dillinger'schen Buchhandels (Carl Dillinger) Mainz.

Brennholz=Verkauf.

Die Gemeinde N. ...
am nächsten Donnerstag, 8. März, nachmittags 2 Uhr zum Verkauf aus Dist. W. ...
78 Km. ...
Anbruch, 26 Km. ...
825 St. ...
16 Hauen ...
6 ...
auf der Höhe der ...
Anordnung zufolge dürfen für eine ...
nur 4 Km. ...
8 Km. ...
Wer für einen anderen Holz kaufen will, muß schriftliche ...
Efringen.
Eine schwere

Schaff-Ruh
Wichtig 15 Eier Milch gebend, ...
Christian Geigle.

Gemeinde Gültlingen. Nadelstammholz=Verkauf.

Die in den Gemeinde-Waldungen angefallenen 8 Lose Lang- und Sägholz und zwar:

Los Nr.	Waldteil	Lang-						Sägholz			Zusammen festmeter	normiert festmeter	Stamm-Nr.	
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	I.	II.	III.				
1	Hardt	38,94	50,56	29,02	3,90	0,53	0,61	—	2,96	0,40	126,92	83,91 48,94	1—80	
2		72,03	70,63	25,07	0,55	1,25	0,15	4,95	0,68	—	175,31	95,91 80,94	81—170	
3		55,61	57,34	37,38	2,58	0,54	0,52	2,95	1,25	0,33	158,50	129,91 28,94 10,94	171—260	
4		21,99	37,48	48,37	17,23	2,81	1,74	4,01	—	0,68	134,29	84,91 50,94 20,94	261—370	
5		50,63	78,68	58,20	25,24	8,23	1,37	—	1,36	—	223,97	180,91 23,94 59,94	371—528	
6		—	11,72	58,28	38,67	14,35	1,09	0,65	—	—	124,76	90,91 84,94 10,94	529—670	
7		6,64	43,36	49,44	12,72	12,00	1,03	2,15	0,33	—	127,87	57,91 60,94	671—782	
8	Oberholz	15,77	22,16	7,38	—	—	—	—	—	—	45,31	30,91 15,94	783—810	
												1116,93		

kommen im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf. Die Angebote sind getrennt für die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelprozenten des staatlichen Logpreises in geschlossenem Briefumschlag mit Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz von Gültlingen“ bis

Dienstag, 13. März 1917, vormittags 11 Uhr

beim Gemeinderat einzureichen, zu welcher Zeit die Einlieferung statifindet. Wenn möglich, entscheidet der Gemeinderat am Verkaufstage über die Angebote. Das Holz ist gerupft mit wenigen Ausnahmen in bergiger Lage und mit Draufholz. Auskug Holz nicht ausgeschlossen. Der Waldteil liegt liegt 3 Km. von der Bahnstation Leinach entfernt. Verkaufsbedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf.

Den 5. März 1917. Waldmeisteramt.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H. in Nagold.

Gegründet 1865.

Giro-Konto b. d. Reichsbank und Württemb. Notenbank. Postscheckkonto Nr. 402.
Fernsprecher Nr. 26.

Agentur der Württ. Notenbank in Stuttgart.

Der bargeldlose Zahlungsverkehr

Ist mehr denn je eine vaterländische Pflicht geworden, wir bringen daher den von uns schon seit Jahren gepflegten

Scheck- und Ueberweisungs (Giro)-Verkehr

in empfehlende Erinnerung. Zur Förderung desselben eröffnen wir jedermann (auch Nichtmitgliedern), zinstragende, gebührenfreie laufende Rechnungen (Giro und Scheckkonto) in unseren Büchern. Die Ueberweisung von Beträgen jeder Höhe besorgen wir den Kontoinhabern nach über 70 württemb. Plätzen, sämtlichen Reichsbankplätzen u. vielen sonstigen Orten völlig kostenlos. Ueberweisungsaufträge nehmen wir an unserer Kasse entgegen, dieselben können uns aber auch mittels der bei uns gebräuchlichen Ueberweisungsformulare, welche wir, wie auch die Scheckformulare, unentgeltlich abgeben, schriftlich erteilt werden. Eine Broschüre, „Die Vorzüge des Post- u. Bankschecks“ stellen wir, solange Vorrat, gerne kostenlos zur Verfügung, wie wir auch an unseren Schaltern über den Giro- u. Scheckverkehr gerne nähere Auskunft erteilen.

Unsere, seit vielen Jahren bestehende Sparkasseneinrichtung bietet ferner jedermann (auch Nichtmitgliedern), Gelegenheit zu sicherer und guter Anlage von

Spareinlagen und Depositen-Geldern.

Die Verzinsung beginnt sofort vom Einzahlungstage an u. beträgt den heutigen offiziellen Zinssätzen entsprechend

4-5% p. a.,

je nach Vereinbarung. Heimspar-Kassen geben wir leihweise kostenlos ab.

Alle sonstigen bankmässigen Geschäfte, wie:

Gewährung von Darlehen,
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung,
Discountierung und Einzug von Wechseln und Schecks,
An- u. Verkauf von Wertpapieren u. Verlosungskontrolle derselben,
Einlösung verlostener Wertpapiere, Coupons und fremder Geldsorten,
Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Hypotheken etc.,
etc., etc.,

besorgen wir ebenfalls kulantest und stehen mit näheren Auskünften bereitwilligst zu Diensten.

Ueber alle Vermögensangelegenheiten unserer Geschäftsfreunde wird gegenüber jedermann und gegen jede Behörde unbedingte Verschwiegenheit beobachtet.

Demnächst erscheint

Favorit- Moden- Album

für Frühjahr-Sommer
- 1917 -

80 Pfennig.

Bestellungen nimmt entgegen
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Viele Leute wissen es nicht!

Dass Angebot und Nachfrage den Preis einer Ware beeinflussen, weiß jeder Kaufmann. Steigt die Nachfrage, so erhöht sich der Preis. Das private Wirtschaftsleben übertragen, bedeutet das: Wer etwas zu verkaufen hat, muß möglichst viele zahlungsfähige Viehhaber darauf aufmerksam machen. Das kann er nur durch eine Anzeige in derjenigen Zeitung, die die größte Bezieserzahl im Bezirk aufweist. Darum vergesse man nie:

Alle Anzeigen gehören in den Gesellschafter!

Wildberg, den 5. März 1917.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme welche mir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Matthäus Schanz,

Wagnermeister

von allen Seiten erfahren durften, sagen herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.



Wildberg, den 6. März 1917.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters

Wilhelm Stähle,

Buchhalters,

für die trostvollen Worte am Grabe, die ehren- den Nachrufe, den erhebenden Gesang, sowie für die reichen Blumenproben spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Für die Hinterbliebenen

die tieftrauernde Witwe:

Sofie Stähle

mit ihren zwei Kindern.

Waltingen a. d. Enz.

Mädchen

geischt auf 1. April, für Küche und Haushalt. Rost und Behandlung gut.

Frau Gerichtsfreier
Jugmaier.

Nagold.

Eine mit dem 2. Kalb 33 Wochen trächtige

Ruh

sowie zwei 14 Monate alte

Stiere

legt dem Verkauf aus
Heinrich Mayer.

Nagold.

Eine zweijährige starke

Ziege

16 Wochen trächtig verkauft

Jonathan Raaf.

Hattenbach.

Wegen Todesfall verkauft Untergelchante

1 Kuh

mit dem 3. Kalb trächtig, gut im Zug.

Georg Brezing,
Küblers Witwe.

Gündelingen.

Ein Paar

Läufer- Schweine

legt dem Verkauf aus

Franz J. Geisler.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zig. Kleilverk. 1,8 Pfg. 1,60

100 " " " " 2,30

100 " " " " 2,50

100 " " " " 4,2 " 3,20

100 " " " " 6,2 " 4,50

Verwand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigarren prima Qualität von

100-200 Mk.p.Mille

Goldenes Haus Zigarettenfab.

G. m. b. H.

Berlin, Friedrichstr. 89,

Fernsprech-Zentrum 7437.



Zu Hause

sollen stets Robert-Löffel greifbar sein, um sie bei Husten, Heiserkeit oder Katarrh zu verwenden. Wohlgeschmeckt und wirksam!

In allen Apotheken und Drogerien Nf. 1.-

Robinet TABLETTEN

Alle Bücher

Reisbalken, Schmittler usw. liefert
G. W. Zaiser, Nagold.

Gottesdienst.

Heute abend 8 Uhr Kriegsbefehnde im Schulhaus.

Erhalten täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Fragerlohn Mk. 1.50, im Bezugs- und 10 Km.-Berichte Mk. 1.50, im übrigen Württemberg Mk. 1.00 Monats-Abonnements nach Verhältnis.

N 56

Sgt.

Auf die in der in obigem Betreff d. J. vom 1. Febr. hingewiesen; der Se vorstehenden eingesehen. Als wichtig ist I. Was die B früheren Bestimmung Handelsware I, d gilt

a) feinste Tafelbutter die in Samme ohne Aufbereitung b) feinste Tafelbutter die in solchen gebundenen Packungen, in denen als Handelsbutter aus landwirtsch. landwirtschaftlichen zur Verwitterung durch Handentrags als 4 Tage ist.

Als Landbutter also Butter, die an Verwitterung ganz andere Butter nicht hergestellt, selb Der Butter im schmalz gleich.

II. In Bezug auf angeführten Marken folgendes:

Butterarten:

1. Handelsware I
2. Handelsware II (Süßrahmbutter an wirtschafil. Betriebe)

Di

Roman

56)

Wald darauf fuhr mit ihm. Sie und den Mann, sie nicht mehr gesehen worden, wenn sie ins Meer sah. Und Sie sehnt sich. Woher es gibt in die Antwort schuldig. Nun war es in blühterreichster Frühling Stunde Bahnhofs. Feldern und Wäldern, welches Dagobert wirtschaftete. Er die Kinder begabte gefeiert mit seiner legenen Kirchturm. Nella den Hund 1 Monaten mollere d eigenen Helm.

Und nun war d Blüten und Blume rund um das Haus bräunlichen Kleider. Keinen Eingewögel großen Beranda hat Paar gelblich, weld von einem zum and in der nächsten D Einlebt die Hände gelegt. Kurt hatte in einer niedrigen Bogen hielt schon d der neuen Helm auf